



ENDOMETRIOSE UND PARTNERSCHAFT – PROF. MATTHIAS KORELL

Prof. Korell bietet seit mehr als 10 Jahren im Rahmen seiner Tätigkeit als gynäkologischer Chefarzt und ärztlicher Psychotherapeut Partnergruppen an, um den Partnern von Betroffenen eine Plattform für ihre ganz speziellen, persönlichen Fragen zu geben.

Einleitend zeigte Prof. Korell, dass es viele verschiedene Bedingungen gibt, welche eine Partnerschaft beeinflussen können. So weist bspw. ein Ehepaar mit einem an ADHS erkrankten Kind eine sehr hohe Scheidungsquote besonders in den ersten 5 Lebensjahren des Kindes auf. Doch Belastung führt nicht automatisch zu einer Scheidung. Obwohl der/die Partner*in einer an Brustkrebs erkrankten Frau eine zumeist sehr starke Belastung empfindet, wird gleichzeitig aber ein positiver Einfluss durch den Brustkrebs auf die Partnerschaft erlebt.

Die Befragung der Brustkrebspatient*innen und deren Angehörigen zum Thema Auswirkungen der von Brustkrebs auf Partner bzw. Partnerschaft hat Prof. Korell ebenfalls an Endometriosepatient und deren Partner durchgeführt. Hier waren die Ergebnisse sehr eindeutig, dass eine Endometrioseerkrankung die Betroffenen und deren Partner vergleichbar mit Brustkrebs stark bis sehr stark belastet, aber im Gegensatz zu Brustkrebs zudem auch einen sehr schlechten Einfluss auf die Partnerschaft ausübt.

Diese Ergebnisse beziehen sich rein auf eine Beziehungen zwischen Mann und Frau. Für ein fundiertes Ergebnis bei Frauen in gleichgeschlechtlichen Beziehungen fehlen aktuell entsprechende Daten. Daher hat Prof. Korell die große Bitte, dass **Partnerinnen von Frauen mit Endometriose** unter [HTTPS://WWW.ENDOMETRIOSE-VEREINIGUNG.DE/AKTUELL.HTML](https://www.endometriose-vereinigung.de/aktuell.html) den Fragebogen auszufüllen und zurückzuschicken. Es wäre sehr hilfreich, wenn möglichst viele Partnerinnen von Betroffenen mit Endometriose sich melden würden.

Woran kann der ungünstige Einfluss der Endometriose auf eine Partnerschaft liegen?

Patient*innen mit einem chronischen Schmerzsyndrom, unabhängig von den Ursachen, haben ein erhöhtes Risiko für depressiven Episoden. Hier sollte den Patient*innen geholfen werden, sich in der psychischen Belastung zu stabilisieren. Das kann auch die Partnerschaft entlasten.

Allgemein sollte vermieden werden, sich nur noch mit den Problemen zu beschäftigen – das führt zu der sogenannten „Problem-Hypnose“. Bei der Endometriose ist es oft nicht nur die Endometriose selbst, sondern meistens auch die Schmerzen. Der Körper ist mit Schmerzrezeptoren durchzogen, um Gefahren frühzeitig zu erkennen. So reagieren Betroffene bei einem Schmerz wie bei einem „Alarm“ und können unter Umständen dadurch auch in eine Art Panik verfallen.

Beim Hauptsymptom der Endometriose, der starken Schmerzen, beschreiben die Partner das Aushalten und Verarbeiten der starken Schmerzen der Betroffenen als Machtlosigkeit – danebenzustehen und der Partner*in nicht aktiv und nachhaltig helfen zu können ist belastend.



Im Fragebogen von Prof. Korell wurden als Hauptbelastungen der Partner genannt, dass das Leiden der Betroffenen schwer zu ertragen sei, es schwierig ist, den richtigen Umgang mit der Betroffenen zu finden sowie Optimismus zu vermitteln. Des Weiteren werden auch Probleme beim Geschlechtsverkehr und der unerfüllte Kinderwunsch als Belastungen genannt.

Prof. Korell stellte dar, dass die männlichen Partner in der Regel eher lösungsorientiert denken und schnell in eine Art Frustration und Verzweiflung fallen, wenn die Betroffenen beispielsweise nach einer Operation noch immer keine Besserung verspüren. Dies kann die Partnerschaft ebenfalls wieder negativ beeinflussen.

Weiterhin wurde dargestellt, dass die Kommunikation zwischen Mann und Frau unterschiedlich ist und auch die gesprochenen Worte bei beiden Geschlechtern unterschiedlich ankommen kann.

Prof. Korell bietet einmal monatlich in Bad Schmiedeberg, sowie einmal im Quartal in Neuss einen Austausch zwischen Männern zum Thema Endometriose bei der Partnerin an.

Für den Vortrag in der Rehabilitationsklinik in Bad Schmiedeberg ist keine Teilnahme an der Reha vor Ort nötig. Unter anderem wird in dieser Partnergruppe auch die weibliche Anatomie, sowie die verschiedenen Orte der Endometrioseherde besprochen. Thema hier ist beispielsweise die tief infiltrierende Endometriose, bei der es besonders häufig zu Schmerzen beim Geschlechtsverkehr kommt, wenn der Mann tief in die Frau eindringt. Es sollte von Seiten des Mannes mit Vorsicht vorgegangen werden und es ist häufig hilfreich, wenn die betroffene Frau hier die Führung übernimmt.

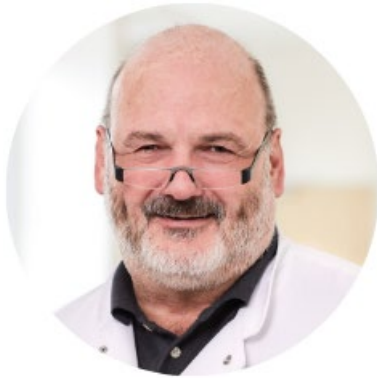
Prof. Korell betont, dass eine mögliche Lösung gegen die negativen Auswirkungen einer Endometriose auf die Partnerschaft gegenseitiger Respekt ist: Der Mann respektiert, dass die Frau Endometriose hat, mit allen unschönen Begleiterscheinungen und die Frau respektiert, „dass der Mann keine Endometriose hat und der Mann auch nichts dafür kann“. Im Spaß könnte man sagen: „Wenn er sonst auch an allem schuld ist, an der Endometriose ist er es nicht.“

Prof. Korell verdeutlicht, dass jeder von uns auf seine eigene Weise gefangen ist: Die betroffene Frau in ihrem Schmerz, ihrem Frust, ihrer Trauer und der Angst. Ihr Partner auf der anderen Seite mit seiner Machtlosigkeit. Ein Lösungsweg kann sein, genau diese schwierige Situation wahr zu nehmen, anzunehmen und ihr aktiv zu begegnen.

Das Gendern in diesem Vortrag schließt zu keiner Zeit andere Lebensgemeinschaften aus und diene der besseren, plakativen Darstellung.



Prof. Dr. med. Matthias Korell



Prof. Korell ist seit 2010 Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Johanna Etienne Krankenhaus in Neuss und ab Januar 2021 dort auch Ärztlicher Direktor. Er befasst sich seit über 30 Jahren mit dem Thema "Endometriose" - anfangs überwiegend operativ ausgerichtet, im weiteren Verlauf seiner Tätigkeit aber zunehmend "ganzheitlich" bis hin zu den Angeboten für "Partner von Frauen mit Endometriose". Sein operativer Schwerpunkt beschränkt sich nicht nur auf Frauen mit Endometriose, sondern bezieht auch Inkontinenz- bzw. Senkungsbeschwerden, Fertilitätschirurgie bei Myomen, Eileiter-

verschlüsse bzw. Verwachsungen und Eingriffe bei bösartigen Erkrankungen (Onkologie) mit ein. Darüber hinaus leitet er das Brustkrebszentrum mit jährlich über 300 Primärfällen und kümmert sich um eine medizinisch sichere, familienorientierte Geburtshilfe, was auch die Betreuung von Schwangeren nach Operation bei tief infiltrierender Endometriose miteinschließt. Daneben ist Prof. Korell im Rahmen seiner Forschung und Lehre auch international mit Gast-Professuren an Universitäten in Polen und China tätig.

Anmerkung:

Prof. Korell hat am 6. November, im Rahmen der 25. Jahrestagung der Endometriose-Vereinigung Deutschland einen Vortrag zum Thema „Endometriose und Partnerschaft“ gehalten. Dieser Vortrag wurde durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin verschriftlicht und durch Prof. Korell frei gegeben.

Die gegenderte Schreibweise in diesem Vortrag schließt zu keiner Zeit andere Lebensgemeinschaften und Orientierungen aus und diene der besseren, plakativen Darstellung.